

Ausstellungseröffnung „Frieden machen“ am 20.09.2018 an der THS

Die Ausstellung „Frieden machen“ wurde am 20. September 2018 um 9:00 in der Aula der Theodor-Heuss-Schule Reutlingen (Eingang 3 West, Ebene 1) eröffnet.

Damit fiel der Start-Schuss für das diesjährige SOR Jahr an der THS, dass von der Wirtschaftsschule dieses Jahr organisiert wird.

Die Ausstellung der Bundeszentrale der politischen Bildung geht der Frage nach, ob man Frieden wirklich machen kann? Und was bedeutet Frieden überhaupt? Die Wanderausstellung stellt die zentralen Prinzipien, Instrumente und Kontroversen der zivilen Friedensarbeit vor. Nach der Begrüßung durch Schulleiter Horst Kern hat Eugen Schäufele als Pate der Schule im Netzwerk „Schule ohne Rassismus“- Schule mit Courage gesprochen. Danach stellten Schüler/innen der Berufsfachschule ihre Wandzeitung „Frieden machen kann ich auch?!“ und ihre Statements zu den Begriffen Frieden und Krieg vor. Die Ausstellung konnte bis zum 09. Oktober 2018 wochentags von 10:00 bis 16:00 Uhr angeschaut werden.

Nachfolgend wird die Rede von Herrn Eugen Schäufele, der Pate der Schule im Netzwerk „Schule ohne Rassismus“ – Schule mit Courage an der THS ist, abgedruckt.

Vor gut 5 Jahren hat sich die THS zum Netzwerk verpflichtet und seither eine Vielzahl von Projekten und Ausstellungen durchgeführt. Sie haben damit eindrucksvoll für Zivilcourage geworben und sich gegen jede Form von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Diskriminierung an ihrer Schule aber auch in Ihrem Umfeld gewehrt.



Bild: Eugen Schäufele, Pate „Schule ohne Rassismus!“

Der deutsch-iranische Schriftsteller Navid Kermani sagte im Jahr 2014 als die THS dem Netzwerk beigetreten ist, anlässlich der Feierstunde zum 65. Geburtstag des GG im dt. Bundestag (damals noch ohne die AfD): „Dies ist ein gutes Deutschland, das Beste, das wir kennen

Welchen Abschnitt der deutschen Geschichte ich mir auch vor Augen führe, in keinem ging es freier, friedlicher und toleranter zu, als in unserer Zeit“ Ich habe Zweifel, ob er das heute – nur 5 Jahre später wieder so sagen würde.

Überall in Deutschland haben Rechtsextreme und Rechtspopulisten an Stärke gewonnen. Die Parolen werden aggressiver, die Hetze gegen Flüchtlinge und Migranten tritt offen zu tage. Ein jüdisches Restaurant in Chemnitz wird angegriffen, am Dienstag in Frankfurt ein jüdischer Mitbürger. Neonazis, NPD, AfD und deren Sympathisanten, aber auch andere Bürger/innen marschieren gemeinsam. Bilder von Deutschen, die den Hitlergruß zeigen. Hitler-huldigende Lieder singen und Migranten bedrohen gehen um die Welt.

Das Verhalten des Innenministers und seines Oberverfassungsschützers möchte ich nicht kommentieren – es verschlägt einem ja auch die Sprache!) Aber auch wenn die öffentliche Debatte radikalisiert ist und man den Eindruck nicht bei Seite schieben kann, dass diese Debatten und die Geschehnisse der letzten Monate den gesellschaftlichen Zusammenhalt nachhaltig gefährden, so zeigt die am Dienstag veröffentlichte, repräsentative Studie des Sachverständigenrates deutscher Stiftungen für Integration und Migration eben auch: Das Integrationsklima in unserem Land wird von den 10.000 Befragten nach wie vor eher positiv eingeschätzt und hat sich seit 2015 nur äußerst geringfügig verschlechtert.

Die Staatsministerin für Integration (Widmann-Manz) kommentiert treffend: Dort wo direkte Kontakte bestehen – in der Nachbarschaft, im Freundeskreis, am Arbeitsplatz – und ich füge hinzu in der Schule – ist die Einstellung der Bevölkerung besonders positiv. Dies zeigt, wie wichtig die interkulturellen Wochen, die Samstag auch in Reutlingen starten, aber eben auch unser Netzwerk „Schule gegen Rassismus“ sind.

Die heutige Ausstellung der Bundeszentrale für politische Bildung wendet den Blick nach außen, hin zu den Kriegen auf unserer Erde. Auch hierzu einige Sätze: Im Jahre 2017 gab es 31 Kriege und bewaffnete Konflikte: Jemen, Ukraine, Myanmar, Afghanistan, Somalia, Syrien um nur einige Länder zu nennen. Und gerade die drei letztgenannten machen deutlich: in unserer globalisierten und vernetzten Welt betreffen diese Konflikte auch uns!

Wir können uns eben nicht abschotten in einer Festung EUROPA. Sie machen nicht Halt an unseren Grenzen. Die Zahl der Menschen, die vor Krieg, Konflikten und Verfolgung fliehen, war noch nie so hoch wie heute. Es sind 65 Mio. Menschen auf der Flucht. Viele suchen Asyl, wurden im eigenen Land vertrieben oder mussten in ein fremdes Land fliehen. Die Hälfte davon ist unter 18 Jahre alt.

Frieden machen lautet diese Ausstellung. Sie trägt diesen Titel zu Recht. Denn Wenn ein Krieg beendet wird, ist noch lange kein Frieden. Immer wieder aufs Neue bestätigt sich, dass die Beilegung von Konflikten nicht kurzfristig und rein militärisch erzwingbar ist. Deswegen sind in vielen Krisenregionen zivile Friedenskräfte im Einsatz. Das Ziel ihrer Arbeit: den Frieden dauerhaft sichern und die Bedingungen für gewaltfreie Auseinandersetzungen schaffen. Die Ausstellung zeigt, die zentralen Instrumente und Prinzipien ziviler Friedensarbeit. Sie setzt sich mit vielen kontroversen Fragen auseinander.

Soll man im Konflikt überhaupt eingreifen?

Wer soll darüber entscheiden?

Wer soll, wer darf eingreifen? (UN, Nato, andere)

Mit oder ohne Waffen

Die Ausstellung porträtiert und interviewt Friedensarbeiterinnen und -arbeiter. Sie stellt auch die Fragen nach dem Wiederaufbau zerstörter Städte. Dies und noch viel mehr wird in sieben Themenfelder auf hervorragende Weise behandelt.

Ich hoffe und wünsche sehr, dass sich viele Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihren Lehrerinnen und Lehrern mit dem Thema dieser Ausstellung – mit dem „Frieden machen“ auseinandersetzen. Es lohnt sich!

Schließen möchte ich mit einem Satz aus der Präambel der Vereinten Nationen:

„Da Kriege im Geist der Menschen entstehen, muss auch der Frieden im Geist der Menschen verankert werden.“



Bild: Arbeitsauftrag WS 1/3 – Krieg/Frieden



Bilder: Schüler*innen der THS besuchen die Ausstellung



Bilder: Ausstellung und Planspiel